

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 26. Hirschberg, Mittwoch den 31. März 1858.

Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1858. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 25. März. Se. Majestät der König haben Se. Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen an Höchstdessen Geburtstage mit einem Paar Rappen aus dem Trakehner Gestüt beschenkt. Se. Königliche Hoheit hat damit bereits gestern Nachmittag eine Spazierfahrt durch den Thiergarten gemacht.

Berlin, den 24. März. Die Postillone, welche den hohen Neuvermählten am Einholungstage vorangeritten waren, hatten bei ihrer Abreise die Zusage erhalten, daß ihnen zur Erinnrung an den 8. Februar eine Ankeruhr nachgeschickt werden solle. Diese Uhren, sämmtlich aus der Fabrik der Gebrüder Eppner in Lähn hervorgegangen, sind jetzt an die Postillone abgeliefert worden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 24. März. Heute Morgen fand ein hiesiger Schiffer die Leiche eines österreichischen Soldaten im Rheine bei Mombach. Dem Todten war der Schädel eingeschlagen und mehrere Stiche in den Kopf waren ihm beigebracht worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Man will gestern Abend den Soldaten in Begleitung eines Frauenzimmers nach Mombach haben gehen sehen.

Oesterreich.

Wien, den 15. März. Die Kommandanten an den Grenzstationen von Dalmatien sind angewiesen worden, sich streng neutral zu halten, die flüchtig gewordenen Bosniaken, Herzegowiner, Montenegriner und Türken, falls sie in Dalmatien Schutz suchen sollten, zu entwaffnen und nach den nächstgelegenen Seestationen zu instradiren. Das Verbot, an die Montenegriner im Bazar von Cattaro Pulver und Waffen zu verkaufen, wurde erneuert. Der Fürst Danilo hat sich übrigens im vorigen Jahre von Korfu Munition zu verschaffen gewußt, und zwar durch die Vermittelung seines dort lebenden Schwagers. Nach Korfu wurde im vorigen Jahre auch der ganze fürstlich montenegrinische Hausschatz und viele Urkunden aus den Archiven von Cetinje gebracht. Die Gebirgspässe wurden seit 4 Jahren ansehnlich befestigt. Danilo kann jetzt den Türken 20000 Mann entgegenstellen, die vollkommen ausreichen, um die Gebirgspässe gegen 50000 Türken zu vertheidigen und dann und wann eine bewaffnete Exkursion in das eine oder andere exponirte Türkenlager zu unternehmen.

Wien, den 22. März. Der österreichische Korvettenkapitän von Tegetthoff, der nebst seinen Gefährten in Afrika in Gefangenschaft gerathen war, ist mit einem Lösegelde von 10,000 Fl. befreit worden. — In Stuhlweißenburg sind am 19ten 9 Raubmörder, worunter 6 Juden, standrechtlich hingerichtet worden, welche Ungarn durch längere Zeit unsicher gemacht und viele Gräuelthaten verübt hatten.

Schweiz.

Der Kanton Appenzell Inner-Rhoden hat nun wirklich eine erste Zeitung erhalten, den wöchentlich einmal erscheinenden „Sentis". Diese Zeitung ist einem zeitgemäßen Fortschritt" nicht abgeneigt und erzählt zum Beweise dafür einen Fall, den er für „recht und billig" hält, nämlich eine in diesen Tagen stattgefundene öffentliche Ausstellung eines Mannes und dreier Weiber wegen Unzucht. Sie standen auf einer Bank vor dem Rathhause; jedes hatte in der Hand eine Ruthe und auf der Brust die Schandtafel.

Vier Nachtwächter mit Spießen bildeten die Hut und ein schaulustiges Publikum umlagerte diese „rechte und billige“ Ausstellung.

Niederlande.

Haag, den 23. März. Aus Nieuwediep ist ein Kanonenboot nach der Insel Urk im Zuidersee abgegangen, um gegen Seehunde zu operirn. Diese Thiere haben sich in solcher Anzahl und mit solchem Appetit bei dieser Insel eingefunden, daß der Fischfang in Gefahr ist, zu Grunde gerichtet zu werden. Auf die Klagen der Fischer sendet daher die Regierung das Kanonenboot aus, diese zudringlichen Ichthyophagen durch Kanonenschüsse zu vertilgen oder zu verjagen.

Frankreich.

Paris, den 20. März. Aus Marseille schreibt man, daß daselbst täglich Zellenwagen mit Deportirten für Algerien eintreffen, die vorläufig in Chateau d' If untergebracht werden, da Marschall Randon erklärt hat, Lambessa könne, ohne Gefahr für die Sicherheit der Strafkolonie, keine Deportirten mehr aufnehmen. Man ist jetzt mit der Wahl einer neuen Strafkolonie für die Provinz Oran beschäftigt. Vorläufig sind die Einschiffungen eingestellt und die politischen Verdächtigen werden im Staatsgefängniß untergebracht. — Ein ehemaliger Maire von Coulange Namens Guerche, welcher angeklagt war, falsche Nachrichten verbreitet und Verbrechen gepriesen zu haben, indem er äußerte, daß er seit 8 Tagen gewußt, was sich am 14. Januar ereignen sollte, und daß es ein Unglück sei, daß der Kaiser nicht getroffen worden, ist vom Gerichtshofe zu Blois zu 3 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. — In Chalons sind neue Verhaftungen vorgenommen und auch sonst in den Departements Verhaftsbefehle ausgeführt worden. — Die Zusammenberufung der pariser Konferenz ist dem „Nord“ zufolge von Rußland beantragt worden, um die Ratifikationen wegen der russisch-asiatischen Grenzberichtigung in Asien auswechseln zu können. Rußland legt Gewicht darauf, daß alle zur Vollziehung des pariser Friedens ausgeführten Arbeiten auch dem Kongresse zur Bestätigung unterbreitet werden. — Marschall Canrobert hat mit Entfaltung großen Militärischen Pomps in Nancy seinen Einzug gehalten.

Paris, den 21. März. Die Rüstungen, welche jetzt in den Kriegshäfen gegen China betrieben werden, und besonders Kanonenböte von geringem Tiefgange betreffen, sind, dem Vernehmen nach, in Folge der jüngsten Berichte des Admirals Rigault de Genouilly, angeordnet worden, indem derselbe gemeldet hat, die Ehre der Verbündeten erfordere es, nach Peking vorzudringen, da die Einnahme von Kanton nichts fruchte. — Gestern stürzte Graf Prosper Benoist im Boulogner Wäldchen vom Pferde und blieb fast auf der Stelle todt. Seine Tochter, die sich in seiner Gesellschaft befand, empfing seinen letzten Seufzer. Der Graf war auf den Kopf gefallen und hatte sich den Schädel zerschellt. Graf Benoist, ehemaliger Ober-Offizier der Garden unter Ludwig XVIII., hatte zwei Söhne, von denen der eine auf der Jagd, der andere in der Krim getödtet wurde. Der Graf ritt das Pferd des Letzteren, das er aus der Krim hatte kommen lassen.

Der Kaiser hat die Demission des Grafen Persigny angenommen und an dessen Stelle den Marschall Pelissier zum französischen Gesandten in London ernannt.

Paris, den 23. März. Man schreibt dem „Nord“ aus Paris, daß die Abreise Persignys aus London von Brutalitäten begleitet gewesen ist, die der Pöbel verübt hat. Nach den Fenstern im Gesandtschaftshotel und nach einem Wagen soll man mit Steinen geworfen haben und mehrere Franzosen sollen auf der Straße insultirt worden sein.

Italien

Genua, den 20. März. Der Gerichtshof hat heute in dem Prozesse der Angeklagten wegen des Juni-Aufstandes das Urtheil gesprochen. Die Todesstrafe ist nur gegen die in contumaciam Angeklagten, unter denen sich Mazzini befindet, ausgesprochen. Von den übrigen Angeklagten wurden 29 freigesprochen, 9 zu 20 Jahren Zwangsarbeit, 1 zu 13 Jahren, 7 zu 12 Jahren, 10 zu 10 Jahren und 1 zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Disraeli an, er werde den 2[illegible] die Indiabill einbringen und hierauf die Vertagung des Parlaments bis zum 12. April beantragen. Man ging hierauf zur Debatte über die Judenbill über. Dieselbe wurde von der gesammten liberalen Partei unterstützt. Die Klausel zu Gunsten der Juden passirte mit 297 gegen 14[illegible] Stimmen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. März. Die Antwort der dänischen Regierung an die deutsche Bundesversammlung lautet sehr versöhnlich und schlägt unter andern vor, daß ein Delegirter Dänemarks und ein Delegirter des deutschen Bundes zusammentreten, um eine nähere Uebereinkunft zu treffen. — Nach der „Berlingschen Zeitung“ hat der Finanzausschuß solche Abänderungen des Budgets beantragt, daß keine außerordentlichen Steuern für die Herzogthümer erforderlich werden.

Montenegro.

Laut Nachrichten aus Cattaro sind am 23. März 2 türkische Kriegsschiffe, ein Schrauben-Linienschiff und eine Schrauben-Fregatte, die 3500 Mann unter dem Befehle Kadri Paschas an Bord haben, in die Bucht von Kleck eingelaufen. Ein drittes Schiff wird nachfolgen.

Türkei.

Konstantinopel, den 17. März. Montenegriner, 800 an der Zahl, haben österreichisches Gebiet verletzt und sind in die Herzegowina eingefallen; 40 Montenegriner haben in der Sutturina alles, was sie erreichen konnten, niedergebrannt. — Der Anführer der 10 Tscherkessen, die aus Warschau nach Preußen flohen, ist aus Tscherkassien in Konstantinopel eingetroffen. Am Kuban weigerten ihm die Russen den Eintritt in sein Gebiet, das seine Familie unabhängig beherrscht, die große Kabarda, am Elbrus. Der Sultan hat ihm, Mirza Bey, eine Majorstelle in der Gardekavallerie gegeben und auch seine 3 noch übrigen Gefährten placirt. — In Damaskus sind in Folge des ungeheuren Schneefalles die Häuser und Bazars in solcher Menge eingestürzt, daß der Schaden auf 12 Millionen Francs geschätzt wird.

Griechenland.

Athen, den 12. März. Gestern Mittag lief die preußische Fregatte „Thetis“ im Hafen Piräus ein. — Die Festlichkeiten haben viele Nachwehen hinterlassen. 3000 Menschen sollen an den Folgen des Essens erkrankt sein, ein Umstand, der bei den Griechen nicht selten eintritt und der sogar einen Spekulanten in Nauplia veranlaßte, 2000 Blutegel zu kaufen, um sie bei den zu erwartenden Unterleibsentzündungen zu verwerthen. Die Spekulation schlug aber fehl, weil die Feier nicht in Nauplia, sondern in Athen stattfand.

Asien.

Die Turkomannen, welche seit langen Zeiten schon räuberische Einfälle in die Nord-Provinzen Persiens machten, hatten letzthin in der Stadt Merve ihr Lager aufgeschlagen, von wo aus sie die Karawanen und Ortschaften plünderten. Um dem Treiben dieser Räuber ein Ende zu machen, schickte der Schah ein Armee-Corps unter Sultan Murad Mirza, demselben, welcher Herat bei der letzten Räumung besetzte, wider sie. Der Ausgang der Expedition war die Einnahme von Merve und die Vertreibung der Turkomannen mit bedeutendem Verluste für sie. Man beabsichtigt nun, den wichtigen Posten Merve zu halten, zu dem Ende die zerstörten Deiche wieder herzustellen und Festungswerke zu errichten.

Ostindien. Der frühere Statthalter von Kanton Yeh befindet sich als Gefangener auf dem Wege nach Kalkutta. Die Bevollmächtigten Amerikas und Rußlands haben mit denen der Westmächte gemeinsame Forderungen nach Peking gesandt und erwarten die Antwort Mitte März.

Der Einzug in Audh hat begonnen. Die Nachrichten aus Alumbagh vom 12. Febr. lauten gut. Der Feind hat seit seiner Niederlage am 16. Jan. keinen Angriff gemacht. Neschung Bahadur belagert Fizabad. Im Nordwesten von Audh, wo die große Provinz Rohilkund noch zu beruhigen ist, rücken Truppen nach der Straße von Lehore heran. Oberst M'Courland brachte den Rebellen am 10. Febr. einen starken Schlag bei, der ihnen 3 Geschütze und 500 Mann an Todten und Verwundeten kostete, während die Engländer nur 35 Todte und Verwundete hatten. Von Hyderabad in Sind rückt ein kleines Corps Bombay-Truppen nach Radschputana vor. Das Malva-Kontingent, das zum größeren Theil revoltirt hat, soll aufgelöst werden. In Centralindien dringen Rose und Whitlock vor, um den Kreis der noch glimmenden Rebellion in engere Grenzen einzuschließen. Hugh zieht nach Jhansi, wo ein dem Gemetzel von Cawnpur ähnliches Blutbad zu rächen ist.

China. Der britische Bevollmächtigte Dr. Bowring macht die vom 25. Jan. datirte Erlasse der Befehlhaber der verbündeten Flotten und Landtruppen bekannt. Der eine derselben hebt die Blokade des Hafens und Flusses von Cantons vom 10. Febr. an wieder auf. Durch den andern Erlaß wird den Fremden vom 10. Febr. an der Eintritt in die Stadt und Vorstädte von Canton gestattet. Die Stadt und Vorstädte von Canton bleiben unter dem Kriegsgesetz, so lange die militärische Okkupation von Seiten der Verbündeten dauert. In Canton ist eine starke Militärpolizei mit 5 Stationen an verschiedenen Punkten der Stadt errichtet worden und gleichzeitig ein chinesisches Konstablercorps, das unter den einheimischen Behörden steht. Die Stadt ist sehr belebt, die Läden sind offen und das Vertrauen zurückgekehrt. Unter den großen Waffenvorräthen, die man fand, waren viele Musketen amerikanischer Konstruction. Die Reste der Festungswerke außerhalb der Stadt wurden alle in die Luft gesprengt. Um dem Piratenwesen zu steuern, hat Admiral Seymour ein kleines Geschwader ausgerüstet, das zum Theil mit Chinesen unter einem Mandarin benannt ist.

Tages-Begebenheiten.

Gembic, den 19. März. Ein schreckliches Verbrechen hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Bürgermeister Kaltwasser, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, ist meuchlings erschossen worden. Es war 10 Uhr und K. im Begriff, sich zu Bette zu begeben, als ein Pistolenschuß, durch das Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers abgefeuert, ihn tödtlich verwundete. Mit dem Rufe: „Jetzt habe ich genug bekommen!" stürzte K. zur Erde und war nicht mehr. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und acht unerzogene Kinder im tiefsten Jammer. Des Mörders Waffe muß sehr stark geladen gewesen sein, denn unter dem Fenster fand man den Ladestock und einen messingenen Ring der Pistole, auch sind sämmtliche Scheiben des Fensters zertrümmert. Landrath Kühne aus Mogilno besichtigte heute den Ort des Verbrechens und ordnete das Nöthige zur Ergreifung des muthmaßlichen Mörders an. Man giebt dem Letzteren auch Schuld, im vorigen Jahre die Wirthschafts-Gebäude des ermordeten K. in Brand gesteckt zu haben.

In Deutsch-Eilau wettete ein Mann mit einem anderen, daß er zwei Flaschen Branntwein austrinken würde. Er gewann die Wette, verlor aber sein Leben, denn er mußte bald darauf seinen Geist aufgeben.

Störtebeck.

(Eine historisch-romantische Novelle.)

(Beschluß.)

Eines Tages — Enold hatte eine längere Reise angetreten — trat in Elfriedens Gehöft ein sehr zerlumpter Bettler. Als derselbe vor sie hintrat, sie um eine Gabe anzusprechen, wäre sie fast ohnmächtig vor Schreck geworden, denn sie glaubte einen Geist vor sich zu sehen. Es war aber kein Geist, es war Störtebeck. Der freundliche Leser wird sich hoffentlich noch erinnern, daß sich Störtebeck in dem Augenblicke, wo er die Todesstrafe erleiden sollte, durch einen kühnen Sprung vom Bord des „Phönix" in's Meer gerettet und schwimmend die nahe Küste erreichte, wo er sich in den Klippen vor den Nachsetzenden versteckte. Bettelnd war er durch Finnland und Schweden nach Gothenburg, von hier nach Stralsund und von da nach der Insel Rügen gelangt. Von dem Besitzer des vor ihm liegenden großen Gehöfts hoffte er einen reichen Zehrpfennig zu erhalten, hatte jedoch nicht im entferntesten ahnen können, daß der Besitzer dieses stattlichen Gehöfts die von ihm so schändlich verrathene Elfriede sei. Aber die höhere Hand der rächenden Nemesis führte ihn hinein.

Was Elfriede bei dem unerwarteten Anblicke des schändlichen Verräthers empfand, läßt sich nicht schildern, sondern nur nachempfinden. Störtebeck hatte im ersten Augenblicke die Furcht empfunden, daß die so grausam von ihm Verlassene sich an ihm rächen werde; aber Elfriede dachte viel zu großmüthig, um an Rache zu denken. Sie winkte ihm sich zu entfernen und befahl dem Schaffner, den Mann mit allem Nöthigen zu versehen.

Störtebeck war frech genug, von einer Zeit zur andern zu bleiben, obgleich er recht gut merken konnte, daß er eben kein gern gesehener Gast sei, ihn aber gehen heißen, wäre ganz gegen die Gesetze der Gastfreundschaft gewesen. Zwar nahm sich Elfriede von einem Tage zum andern vor, ihren zudringlichen Gast aufzufordern, ihr Gehöft zu verlassen, denn sie besorgte mit Grund, daß seine lange Anwesenheit auf ihrem Gehöfte den Nachbarn Anlaß und Stoff zu ungleichen Gesprächen über sie geben würde, aber sie vermochte es nicht übers Herz zu bringen. Eine verrätherische Stimme in ihrem Herzen, die sie noch immer

nicht zum Schweigen bringen konnte, sprach noch immer zu Gunsten des Verführers. Das menschliche Herz ist ein trotzig und verzagt Ding! wie der Apostel Paulus spricht. Wer vermag es zu ergründen? Es ist voller Widersprüche und die entgegengesetztesten Stimmen lassen sich oft in demselben zu gleicher Zeit vernehmen! So sprach auch in Elfriedens Herzen eine Stimme für den Verräther, während zugleich eine andere wider denselben sprach. Endlich aber beschämt über ihre eigene Schwäche, faßte sie den Entschluß, Störtebeck aufzufordern, ihr Gehöft unverzüglich zu verlassen.

„Störtebeck," sprach sie eines Tages zu ihm, „ich muß Euch dringend bitten, ja auffordern, mein Gehöft noch heute zu verlassen. Gott weiß, daß alle Bitterkeit wider Euch längst aus meinem Herzen gewichen ist, aber es will sich nicht geziemen, daß Ihr länger hier weilt, und es könnte leicht meinem guten Namen bei den Nachbarn schaden." „Wie?" rief Störtebeck, wie außer sich, mit dem Pathos eines Schauspielers, indem er zugleich zu Elfriedens Füßen stürzte, deren Hand faßte, die sie ihm vergeblich zu entwinden suchte und mit Küssen und Thränen bedeckte. „Wie? Ihr wollt mich aus Eurem Angesichte verbannen? Das heißt mich aus dem Lichte in die Nacht verstoßen! Nein, so grausam könnt, dürft Ihr nicht sein! Verstoßt mich nicht! Gönnt mir noch eine kurze Zeit, mich in Eurem Angesichte zu sonnen!" „Steht auf," sprach Elfriede unmuthig und suchte sich von ihm loszuwinden. Da ging die Thüre auf und — Enold stand vor den Ueberraschten. Enold war früher zurückgekehrt, als er Anfangs beabsichtigt hatte. So wie er ans Land stieg, fanden sich getreue Nachbarn zu ihm, die ihm von der Anwesenheit eines jungen, fremden, schönen Mannes auf seinem Gehöfte während mehrer Wochen erzählten, und nicht genug von der großen Zuvorkommenheit zu sprechen wußten, mit der Elfriede den Gast behandle. „Man wolle zwar gern das Beste glauben," fügte sie hinzu, aber Einsamkeit und Gelegenheit macht Diebe."

Den Stachel der Eifersucht im Herzen, ging Enold nach seinem Gehöfte. Als er in das Zimmer trat, fand er den Fremden zu den Füßen seiner Gattin, er hatte deren Hand zwischen seine beiden Hände gefaßt, die sie ihm willig zu lassen schien. Sie hatte sich über ihn gebeugt und ihre Lippen schienen fast einander zu berühren. Enold besaß im Allgemeinen, wie alle seine Landsleute, ein ruhiges, ja fast pflegmatisches Temperament, allein bei außerordentlichen Anreizungen wurden sie von plötzlichen Wuthanfällen ergriffen, durch die ihre ohnehin großen Kräfte verdoppelt, ja verdreifacht wurden, und die weit und breit unter dem Namen: „Berserkerwuth" gekannt und gefürchtet waren. Von einem solchen plötzlichen Anfalle der „Berserkerwuth" ward auch Enold bei dem so unerwarteten Anblicke überfallen. Der sichtliche Schrecken Elfriedens bei seinem unerwarteten Eintritte in das Zimmer schien ihm ganz unzweifelhaft für ihre Schuld zu sprechen, denn warum wäre sie sonst so erschrocken bei seinem Anblick gewesen, wenn sie sich nicht schuldig gefühlt hätte? — Seine sonst so ruhigen Gesichtszüge verzerrten sich, die Stirnader schwoll; die Augen traten aus ihren Augenhöhlen hervor, Schaum trat vor den Mund. Mit einem Griffe hatte er den Knieenden im Genicke gepackt, von der Erde emporgerissen und gleich einer Feder zu dem offenen Fenster hinausgeschleudert. Er warf noch einen vernichtenden Blick auf seine Gattin, die vor ihm auf die Knie gesunken war und flehend die Hände zu ihm emporgestreckt hatte. Er stürmte zur Thüre hinaus, ohne ihre Entschuldigung anhören zu wollen. Bald darauf sah man sein Schiff mit vollen Segeln in See gehen, man hat ihn nie wieder auf der Insel Rügen gesehen.

Elfriede zog sich in ein Kloster zurück, dem sie ihr Gut vermachte, und wo sie, der Sitte jener Zeit gemäß, die Schuld, die sie gegen ihren Gatten durch die Beherbergung des Räubers auf sich geladen hatte, durch strenge Bußübungen und Werke der Wohlthätigkeit zu sühnen suchte.

Die Leiche des Seeräubers fand man ganz zerschmettert im Hintergrunde des Gartens. Er war gegen einen mächtigen Stein geschleudert worden. Man wälzte diesen Stein auf seine Leiche und so bildet dieses Grab eines von den zahlreichen Hühnengräbern auf der Insel Rügen. Aber welches? Das ist so schwer zu ermitteln, als welches der Geburtsort des Seeräubers ist, denn um diese zweideutige Ehre streiten sich die Inseln Mönen, Rügen, Bornholm

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

Sitzung am 25. Februar 1858.

Vorsitzender, Herr Rittergutsbesitzer **Kießling** auf Eich**berg**. Zum Vortrage kam ein Schreiben des Herrn Otto **Krause** aus **Schmiedeberg**. Er empfiehlt als Agent zur Beachtung: die Gesellschaft **Thuringia** in **Erfurt**, welche gegen feste und sehr mäßige Prämien-Versicherungen gegen Feuerschaden auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, Lebensversicherungen und jede Art von Capital-Sparkassen, Rentenversicherungen, Kinder- und Altersversorgungen übernimmt; ferner die **Kölner** Hagel- und die **Magdeburger** Viehversicherungsgesellschaft und endlich das **Bucher**'sche Feuerlöschmittel, welches er zum Verkauf vorräthig hält.

Die Handelskammer in **Hirschberg** hat ihren Jahres**bericht** für 1857 zur Kenntniß mitgetheilt, welcher der Vereinsbibliothek einverleibt ist.

Zur Kenntniß wurde die Kreisblattverordnung des königl. Landrathamtes zu **Hirschberg** gebracht, nach welcher die Führung der Ochsen am Ohre als Thierquälerei verboten und dagegen angeordnet wird, daß sie an Halftern mittelst einer Art Kappzaum geleitet werden sollen. Die gerügte Unsitte scheint nur in den Gebirgskreisen heimisch zu sein. In der hierüber angeregten Debatte wurde mehrseitig behauptet, daß die Ochsen sehr gut durch einfaches Anschlingen der Hörner geleitet werden können. Ueber die Ver**tilgung** der **Quecken** wurde ein Referat aus den landw. Annalen des Herrn Rittergutsbes. v. **Rosenberg-Lipinski** auf **Gutwohne** vorgetragen. Der Berichterstatter Herr Oberamtmann **Längner** aus **Kemnitz** ließ, weil er der Sitzung beizuwohnen verhindert war, seine diesfälligen Erfahrungen schriftlich vorlegen. Er empfahl die Anwendung des Pfluges zur Vertilgung dieses Feldbandwurmes schon Mitte bis Ende **Juni** ist die Brache umzupflügen, wozu neben dem Ruchadlo der deutsche Sechpflug sehr zweckmäßig zu gebrauchen ist. Zunächst erfolgt seichtes Pflügen

dann Eggen, Entfernen der Quecken und wenn der Acker 4 — 6 Wochen geruht, so daß er begrünt ist, wird, nachdem starke Schafweide ausgeübt ist, mit nochmaligem Pflügen und fleißigem Eggen der Rest der Quecken zu vertilgen gesucht.

Die *Quecke*, dieser Quälgeist des Gebirgslandwirthes, ist trotz der seichten Bodenkrume insbesondere wegen der kriechenden Wurzel, welche tief in den Untergrund geht, schwerer zu vertilgen, als von auswärtigen Landwirthen oft geglaubt wird. Man muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen sie zu Felde ziehen, mit Peinlichkeit jedes Würzelchen entfernen lassen, weil sich jedes einzeln abgerissene, im Boden zurückgebliebene Wurzelglied bald zu einer umfänglichen Pflanze ausbildet.

In der eingeleiteten Debatte wurden die bekannten Mittel, reine Brache, besonders gut besteckter Klee, welcher selbst die Queckenwurzel zum Verkümmern bringt, endlich das Pflügen der Brache bei abnehmenden Monde zur Vertilgung der Quecke angerathen.

Die Tabellen der Gebrüder *Schenk* aus *Berlin*, welche nach dem Gutachten des Herrn Oberamtmann *Ullrich* aus *Cunnersdorf* dem landw. Publikum als höchst praktisch zu empfehlen sind, werden nach dem Beschlusse des Vereins in 50 Exemplaren angekauft und zur öffentlichen Kenntniß in den Wirthshäusern der Dörfer, wo Vereinsmitglieder wohnen, ausgehängt werden.

Das Commissions-Gutachten über das *Ministerial-Verbot von Verloosungen bei den Thierschaufesten* lautete dahin, daß dadurch indirekt ein Verbot des Abhaltens derartiger Feste ausgesprochen sei. Diese Ansicht stimmt ganz mit derjenigen, welche inzwischen bei anderen landw. Vereinen zum Ausdruck gekommen.

Der Vorsitzende berichtete hierauf über eine neue in *England* gemachte Erfindung, aus *Guano rothe Farbe* darzustellen. Der gute peruanische Guano enthält harnsaures Amoniak bis zu 10 Prozent, amoniakalische und andere Salze und phosphorsauren Kalk. Wird die Harnsäure extrahirt und mit Salpetersäure behandelt, so entstehen allerlei Produkte, welche mit Amoniak einen Stoff erzeugen, der mit dem Namen *Merceid* (purpurfarbener Amoniak,) bezeichnet, schon lange bekannt ist, jetzt aber zuerst in *Frankreich* zu Färbezwecken verwendet, das Pfd. mit nahezu 8 Thlr. nach *England* gekommen ist. Dieses *Merceid* gibt mit salpetersaurem Blei eine kostbare *Purpurfarbe* auf Wolle, Baumwolle, Leinen, die durch Quecksilbersublimat auf die genannten Zeuge dauerhaft fixirt wird. Von einem *Deutschen* ist kürzlich ein Patent auf die Darstellung des Merceids aus dem Guano von der englischen Regierung genommen worden.

Der Vorsitzende, welcher in den Besitz von *Merceid* gelangt war, erzeugte diese schöne Purpurfarbe sogleich durch Einschütten des pulverisirten *Merceids* in ein Glas Wasser, worin salpetersaures Blei aufgelöst war; das Experiment gelang ausnehmend gut. Er knüpfte hieran die Betrachtung, daß bei erheblicher Ausdehnung dieses Industriezweiges der Preis des Guano sich noch mehr steigern werde, als es bereits geschehen ist, so daß dieses Hilfsdüngemittel nicht mehr der Landwirthschaft zu Gute kommen dürfte.

Der Vorsitzende hatte im v. J. aus *Alexandrien* die *ägyptische Lupine* bezogen und Anbauversuche mit ihr gemacht, über deren Erfolg er dem Landes-Oekonomie-Kollegium Bericht erstattet. Er brachte diesen Bericht zum Vortrage. Von 2½ Pfd. Aussaat ist eine Körnerernte von 71 Pfd. gewonnen. Die Blüthen sind blaßviolett, ins Weißliche übergehend. Die Pflanzen erreichten eine Höhe von 2½—3 Fuß und sehr auffällig ist es, daß diese aus einem so südlich gelegenen Lande stammende Pflanze unser Gebirgsklima sehr gut vertragen hat, ja daß Früh- und Spätfröste ihre gedeihliche Entwickelung nicht gestört haben. Die Schoten springen nicht so leicht auf, wie bei der gelben Lupine und dieser Vorzug ist bei der vorzunehmenden Ernte von großer Wichtigkeit. Von den Schafen ist die *ägyptische Lupine* mit steigender Begierde verzehrt worden. Herr Kießling wird weitere Anbauversuche machen und seiner Zeit über den Erfolg berichten.

Der Werth der Lupinenkörner zur Fütterung ist bisher nicht genug gewürdigt. Sie gehören zu dem stickstoffreichsten Samen und nur wegen der ihnen beiwohnenden bitteren Substanz, welche schwer zu beseitigen ist, werden sie vom Rindvieh, selbst mit Zusatz von schmackhaftem anderen Futter, mit einigem Widerwillen verzehrt. Schafe verzehren die Körner und das Lupinenheu mit gleich gutem Appetit und gedeihlichem Fleischansatze.

Demnächst wird auf Grund eines motivirten Antrages des Vorsitzenden durch den Verein beschlossen:

I. *Konkurrenzpreise bei der Aufzucht für Rindvieh in folgender Art auszuschreiben:*

1. der Verein setzt 4 Ehrenpreise von 20, 15, 10 und 5 Rthlr. aus, um Diejenigen auszuzeichnen, die sich der Aufgabe unterziehen, in 12 Monaten die größte Menge von lebendem Gewicht bei einem *Kalbe* zu erzielen;
2. wer unter den Konkurrenten, gegenüber seinen Mitkonkurrenten, durch seine Aufzucht die größte Menge lebenden Gewichts nach Ablauf von 12 Monaten erzielt hat, erhält den ersten, und wer das nächstgrößte Gewicht erzielt hat, den zweiten Preis u. s. w.;
3. als Konkurrenten dürfen nur Diejenigen auftreten, die bis zum 1. Juni d. J. *Mitglieder des Vereins* sind;
4. wer als Konkurrent auftreten will, hat sich bis zum *1. Juni d. J.* bei dem Vereinsvorstande zu melden und ein dieserhalb aufgestelltes Schema in duplo auszufüllen;
5. die Ermittelung des lebenden Gewichtes nach dem Zeitraum von 12 Monaten wird durch den Aufzüchter selbst, unter Zuziehung von zwei Zeugen (wo möglich zwei Vereinsmitglieder), stattfinden müssen, wobei dieselben die Richtigkeit der stattgefundenen Gewichtsermittelung durch ihre Unterschrift auf dem zweiten Schema zu konstatiren haben;
6. bis zum *1. Juni 1859* müssen selbstverständlich die sämmtlichen Resultate ermittelt sein und dem Vereinsvorstande angezeigt werden;
7. die Zuerkennung der Ehrenpreise erfolgt durch Majoritätsbeschluß des Vereins nach Vortrag eines Referenten und unter Vorlage der Schemata.

II. *Konkurrenzpreise für Kulturversuche mit Runkelrüben.*

1. für das Meistgewicht an *Runkelrüben auf einem Morgen Fläche*, abgesehen von der Blätterernte, werden für das erzielte höchste Gewicht 20 Rthlr. und absteigend 15, 10 und 6 Rthlr. als Ehrenpreise ausgesetzt, wobei *nur Vereinsmitglieder* konkurriren können, welche ihre Anmeldung bis zum *1. Juni d. J.* bei dem Vereinsvorstande anzubringen haben;
2. die Ertragsermittelung erfolgt durch eine aus drei Mitgliedern bestehende, vom Verein gewählte Kommission im Oktober d. J.;
3. die Kommission wählt nach ihrem Ermessen von der zusammenhängenden Versuchsfläche 6 □-Ruthen und er-

mittelt nach Zollgewicht die darauf erbauten Rüben und Blätter;

4. die Proklamation der Sieger und die Vertheilung der Preise findet nach vorheriger Berathung mit der Kommission in der der Ermittelung folgenden nächsten Sitzung statt.

Wir begrüßen mit Freuden diese Mobilmachung der Vereinskräfte, die eben so anregend, als in ihren Resultaten dankbar sein wird.

Schließlich machte Hr. Oberamtmann Minor auf einen Samendünger aufmerksam, welcher von dem Gutsbesitzer Schultz aus Wirschkowitz zum Verkauf gestellt ist. Die Kosten desselben pro Scheffel Getreideaussaat würden sich auf 1 Rthlr. belaufen, wofür eine reiche Entschädigung in Aussicht gestellt wird. Hr. Minor will sich der Besorgung des Samendüngers unterziehen. Wünschenswerth erscheint es, daß sich namentlich kleinere Landwirthe komparativen Versuchen unterziehen.

Das in der Wechselmannschen Spitzenfabrik hierselbst gefertigte Brautgeschenk der hiesigen Einwohnerschaft für Ihre Kgl. Hoheit die Prinzeß Friedrich Wilhelm, welches dieselbe Höchstderselben, bestehend aus einer Spitzenmantille, am 10. Februar c. in Berlin durch eine Deputation unterthänigst überreicht hat und zu welcher gewählt zu werden dem Hrn. St.-V.-Vorsteher Großmann von hier und mir die Ehre zu Theil wurde, erfreut sich nach einem heut hier eingegangenen, an mich adressirten Schreiben des Beifalls Ihrer Kgl. Hoheit. In demselben eröffnet Seine Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm durch den Kgl. Major und Hofmarschall Herrn v. Heinz gnädigst mir, daß das qu. Geschenk von Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin, welche die Vortrefflichkeit der Arbeit vollkommen würdigt, mit besonderer Vorliebe getragen werde und sich eines Beifalls erfreue, auf den dieser Zweig der vaterländischen Industrie stolz sein kann.

Indem ich mich beehre der hiesigen Einwohnerschaft hiervon Kenntniß zu geben, verbinde ich damit die ergebene Bitte:

geneigtest der bei Gelegenheit der Brautgeschenk-Berathung constituirten Stiftung für hiesige arme Familien (Statut-Entwurf in der Raths-Registratur ausliegend) fernerweit reichliche Beiträge zuzuwenden,

so daß es möglich wird den 25. Januar 1859 am Jahrestage der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal von England Kgl. Hoheiten recht viele arme Familien hierorts mit einem Geschenk von je 4 rtl. aus den Zinsen des Stiftungsvermögens betheiligen zu können. Hochachtungsvoll ergebenst **Vogt, Bürgermeister.**

Hirschberg, den 26. März 1858.

Musikalisches.

Das erste, durch Herrn Cantor Thoma zum Gründonnerstage veranstaltete Concert, wird uns eine Passions-Musik vorführen, welche, durch zahlreiche musikalische Kräfte aufs freundlichste unterstützt, einen würdigen vorbereitenden Genuß auf das hohe Fest, was wir in diesen Tagen begehen, darbieten wird. Es ist damit ein edler Zweck verbunden — der Ertrag ist den Armen unserer Stadt gewidmet. Eine zahlreiche Betheiligung thut sich kund und es steht zu erwarten, daß das versammelte Publikum, den Ernst des Tages berücksichtigend, möge des Schönen und Erhebenden uns noch so viel geboten werden, aller Beifallsbezeigungen sich enthalten werde. Diese Berücksichtigung wird bei Aufführungen von Passions-Musiken überall beobachtet, um den geistig religiösen Eindruck nicht zu schwächen. — n.

Schwurgericht zu Jauer.

Sitzung vom 16. März 1858.

I. Der Tagearbeiter Franz Robert Julius Ressel aus Goldberg, bereits bestraft, wird angeklagt:

am 21. October v. J. in dem Wohnhause des Bauer Christian Beer zu Ober-Röversdorf fremdes Geld und fremde Sachen und zwar einen Beutel mit 27 Sgr. aus einer verschlossenen Lade unter Anwendung eines Nachschlüssels zu deren Oeffnung, unter Verübung von Gewalt, um sich im Besitze des gestohlenen Gutes zu erhalten, gegen die verehelichte Beer und deren Sohn, als diese ihn auf der That betrafen, weggenommen zu haben.

Angeklagter erhielt wegen Raubes 5 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr polizeiliche Aufsicht.

II. Untersuchung contra Klose und Genossen.

Am 22. September v. J. wurden dem Obsthändler Anton Scharf zu Järischau aus einem verschlossenen Keller 6 Scheffel Aepfel und zwar durch Oeffnung des Vorlegeschlosses vor der äußeren Kellerthür mittelst eines Dittrichs oder Nachschlüssels und durch Erbrechung der inneren Kellerthür entwendet.

Der bereits früher bestrafte Inwohner Carl Klose zu Järischau wird der Verübung dieser That beschuldigt, die verehelichte Inwohner Brendel daselbst aber soll ihm zu diesem Diebstahl Anleitung gegeben haben und der Inwohner Anton Brendel wird der Hehlerei bezüchtigt.

Es wurden der 2c. Klose nur wegen einfachen Diebstahls im ersten Rückfall mit 2 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr, die verehelichte Brendel und der Inwohner Brendel je mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

III. Untersuchung gegen den Schornsteinfegerlehrling Rudolph Herrmann Schwaneck aus Hirschberg.

Derselbe ist angeklagt:

in der Nacht vom 26. zum 27. October v. J. den Bewohnern des Armenhauses in Hirschberg verschiedene Kleider, Brod, Bücher, ein Messer und eine Dose, und zwar aus einem bewohnten Gebäude zur Nachtzeit mittelst gewaltsamen Zerschlagens von Fensterscheiben in diesem Gebäude und mittelst Einsteigens durch die Fenster entwendet zu haben.

Er wurde mit 2 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehre auf 2 Jahr und 2jähriger Polizei-Aufsicht bestraft.

IV. Die unverehelichte Auguste Grube aus Hirschberg wird angeklagt:

dem Gastwirth Vielhauer zu Hirschberg im März und April v. J. aus der unverschlossenen Küche seines Gasthofes 2 silberne Theelöffel und später 7 silberne Eßlöffel und 3 bis 4 silberne Theelöffel weggenommen und in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen, ein Ida Pardes, geb. Rose, unterzeichnetes Schriftstück, worin diese den Goldarbeiter Lundt auffordert, ihr, die ihm durch ein Mädchen übersandten beiden silbernen Löffel abzukaufen und den Betrag dafür zu übersenden, fälschlich angefertigt und zum Zwecke der Täuschung davon Gebrauch gemacht zu haben.

Sie wurde wegen wiederholten einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und 1jähriger Polizei-Aufsicht bestraft, dagegen von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen.

Sitzung vom 17. März 1858.

I. Untersuchung gegen den Fabrikhechler Julius Großmann zu Steinseiffen. Derselbe wird angeklagt:

am 2. October v. J. in der Maschinen-Spinnerei zu Erdmannsdorf den Fabrikhechler Friedrich Laußmann vorsätzlich gestoßen zu haben, und zwar so, daß bei dieser Mißhandlung der ꝛc. Laußmann verstümmelt worden ist.

Angeklagter wurde von der Anklage der schweren Körperverletzung freigesprochen. Ferner wurde

II. der Tagearbeiter Johann August Schumann aus Biehau angeklagt:

am 24. November v. J. zu Ossig den Versuch, dem Pfarrer Götschel bewegliche Sachen, und zwar in einem Gebäude, mittelst gewaltsamer Oeffnung eines Einganges, in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegzunehmen, gemacht zu haben, nur sei er an der Vollendung der That behindert worden.

Er wurde wegen versuchten schweren Diebstahls mit 2 Jahr Zuchthaus und 2jähriger Polizei-Aufsicht bestraft.

Familien-Angelegenheiten.

1844. Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 5½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau

Marie, geborne Bornhäuser,

von einem gesunden Knaben, beehrt sich fernen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen:

Liegnitz, den 25. März 1858.

Rudolph Gamper.

Todesfall-Anzeigen.

1773. Verspätet.

Todes-Anzeige.

Am 2. März c., früh ½8 Uhr, nahm mir der Herr über Tod und Leben, ganz unerwartet, durch einen Schlaganfall meine theure, unvergeßliche Lebensgefährtin, Charlotte Juliane Gavert, geb. Niepel, in dem Alter von 62 Jahren 7 Monaten. Sie starb im Glauben an ihren Heiland Jesus, der sein Blut auch an sie gewendet und der sie eingeführt haben wird in das Land des Friedens und der Vollkommenheit.

Ach, mein Herr Jesu, wenn ich Dich nicht hätte,
Und wenn Dein Blut nicht für die Sünder red'te,
Wo sollt' ich Aermster unter den Elenden
Mich sonst hinwenden.

Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe,
Denn wo ist solch' ein Herz, wie Dein's voll Liebe?
Du, Du bist meine Zuversicht alleine,
Sonst weiß ich keine.

Diese ergebene Anzeige allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden widmend, bitten um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Gavert, Königlicher Zoll-Einnehmer.
Cäcilie Hempel, } Pflegetöchter.
Pauline Rosemann, }
August Hempel, Schwiegersohn.

Lauterseiffen bei Löwenberg, den 23. März 1858.

1846. Todes-Anzeige.

Den 26. März entschlief sanft am Schlage unser innigst geliebter Gatte und Vater, der

Gutsbesitzer Carl Seifart,

im 62. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt an:

Lomnitz den 26. März 1858. Die Hinterbliebenen.

1800. Verspätet.

Am 18. März früh halb 6 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben, nach dem himmlischen Lichte sich herzlich sehnend, im bald vollendeten 80. Jahre unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Christiana Rosina Stoessell geb. Scherer. Entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung diese ergebene Anzeige. Die Hinterbliebenen.

Friedersdorf und Falkenhain, den 26. März 1858.

1858. Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes
unserer heißgeliebten ältesten Tochter und Enkelin

Theresia.

Gewidmet von ihren Eltern und Großeltern. Sie starb an heftigen Krämpfen d. 28. März 1857, alt 5 J. 5 M.

Ach wenn in den zarten Jugendtagen
Uns der Tod den theuren Liebling raubt,
Was stillt dann der Liebe bange Klagen,
Was erhebt das schwerbetrübte Haupt?

Ein Jahr verging, den Schmerz konnt's nicht verwehen,
Du starbst einmal und kehrst nicht mehr zurück;
Ob Thränen auch in Eltern-Augen stehen,
So bleibet kalt und starr doch ewig das Geschick.

Den Eltern fehlest Du an jedem Orte,
Und thränenvoll ist der Groß-Eltern Blick,
Oft stehen wir an Deines Grabes Pforte,
Doch Du Theresia kehrst nicht mit uns zurück.

So ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde,
Bis Dich der Herr aus Deinem Grabe ruft;
Frei bist Du jetzt von jeglicher Beschwerde,
O sende Trost aus Deiner dunklen Gruft.

Familie Effenberg.

Voigtsdorf den 30. März 1858.

1829. Denkmal schmerzlicher Erinnerung

des am 20. März 1858 nach kurzem Krankenlager entschlafenen

Herrn Johann Gottfried Hoffmann,

gewesener Freinahrungsbesitzer und Kaufmann
zu Waldau,

in einem Alter von 58 Jahren 11 Monaten 12 Tagen.

Du bist vom Glauben nun zum Schauen kommen,
Hast überwunden Erdenweh und Schmerz.
Jauchzt nun am Thron vereint mit allen Frommen,
Im stillen Grabe ruht das treue Herz!
Hab' tausend Dank für Freundschaft, Lieb' und Güte,
Bald ruh'n auch wir in theurer Gräber Mitte.

Gewidmet von einigen Freunden.

1861. **Worte der Liebe**

am Grabe unsers guten Gatten, Großvaters und Groß=Schwiegervaters, des verstorbenen Hausbesitzers und Brauer=Meisters

Johann Benjamin Zender.

Er starb am 12. März 1858, Vormittags 1/4 10 Uhr, in dem Greisenalter von 81 Jahren 5 Monaten u. 21 Tagen.

Ruhe sanft! im kühlen Schooß der Erde,
Theurer Gatte! bis auf's Neu' mit Dir
Ich auf ewig dort vereinigt werde
In dem bessern Leben — gleich als hier.

Ruhe sanft! nach treuem Müh'n und Sorgen,
Guter Vater! jenseits tagt Dir schon
Eines bessern, schönen Lebensmorgen, —
Winket friedlich Dir die Ehrenkron'.

Ruhe sanft! vom heißen Kampfe müde,
Den ein langes Leben Dir gebracht;
Süße Ruh und sel'ger Himmelsfriede
Werde Dir für kurze Erdennacht.

Ruhe sanft! manch Weh' hat Dich getroffen, —
Mancher Sturm Dein Lebensschiff bewegt;
Doch im Glauben, Lieben, Dulden, Hoffen
Fand'st Du Kraft, die auch das Schwerste trägt.

Ruhe sanft! ob Dir gleich war beschieden
Eine lange Pilgerfahrt von Gott;
Dennoch bist Du noch zu früh geschieden
Von den Deinen — trübte uns Dein Tod.

Ruhe sanft! vereint in stiller Wehmuth,
Dein gedenkend, an dem stillen Grab
Stehend, flehen wir zu Gott in Demuth:
Blick' in Gnaden stets auf uns herab.

Ruhe sanft! schon hat Dein Geist empfunden
Klar und rein des Wiedersehens Freud':
Da die Lieben Alle Du gefunden,
Die voraus geeilt zur Ewigkeit.

Ruhe sanft! nach kurzem Trennungsschmerze
Wirst Du liebend uns entgegen geh'n;
Hohen Trost senkt in das arme Herze
Christenglaub'. Es giebt ein Wiederseh'n.

Kunzendorf a. k. B., den 25. März 1858.

Verwittwete Hausbesitzer und Brauer=Meister Anna Christiana Rosina Zender, geborne John, als trauernde Gattin.

Henriette Christ, verehelichte Engmann, als tiefbetrübte Enkel= und Pflegetochter.

Gärtnersohn Ernst Engmann, als trauernder Enkel=Schwiegersohn.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 1. April 1858, früh 9 Uhr, Abendmahlsfeier der hiesigen Militairgemeinde: Herr Diakonus Werkenthin.

Literarisches.

1831. Im Verlage des Verfassers, Bürgermeister Vogt, ist erschienen: Zusammenstellung der gegenseitigen

Rechte und Pflichten der Dienstherrschaften und Dienstboten.

Zum Gebrauch und zur Belehrung für Dienstherrschaften und Dienstboten bei der Miethung des Gesindes, beim Abschluß des Dienstvertrages, beim Dienstantritt, der Weigerung desselben, in Krankheitsfällen des Gesindes, bei Dienststreitigkeiten, bei Auflösung des Dienstverhältnisses und Ausstellung des Entlassungszeugnisses im Gesindebuche. Nebst einem Anhange, enthaltend die Statuten der in Hirschberg bestehenden Gewerbegehülfen= und Dienstboten=Abonnements=Krankenkasse. Preis 5 Sgr., ein Drittel der Netto=Einnahme fließt zur projektirten Prinzeß Friedrich-Wilhelm=Stiftung für hiesige arme Familien.

Hirschberg im März 1858.

---

896. ☞ **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen= und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

4180. **Schulanzeige.**

Die Einführung des neuen Schülerzutritts in hiesiger evangelischen Stadtschule soll den 12. April c. erfolgen; es werden daher die betreffenden Anmeldungen zur Einschreibung bei dem Unterzeichneten bis zum 10. April erwartet.

Hirschberg, den 29. März 1858.

Reiche, Oberlehrer a. d. ev. Stadtschule.

1855. **Passions=Musik.**

Der Unterzeichnete wird am Gründonnerstage Abends um 7 Uhr, im Saale zu „Neuwarschau," den zweiten Theil

der „Festzeiten," von Löwe,

mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringen. Der Ertrag ist für bedürftige Arme der Stadt bestimmt.

Billets à 10 sgr. Familienbillets für 3 und mehr Personen à 7½ sgr. sind durch die Subscriptionsliste, wie auch bei dem Konditor Herrn Dietrich und in der Expedition des Boten in Empfang zu nehmen. Kassenpreis 15 sgr.

Rudolph Thoma.

(Nebst zwei Beilagen.)

1830. Nächste **Gewerbevereins-Sitzung** den 12. April c., Montag 7 Uhr, im Saale zu den 3 Bergen; angemeldete Vorträge: über die Natur der Gase, ihre Bereitung durch Experimente dargestellt und ihre Nutzanwendung auf das gewerbliche Leben vorzugsweise das Leuchtgas betreffend. Hirschberg, den 28. März 1858.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand.
Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1870. Ein großer kupferner Kessel, muthmaßlich gestohlen, ist bei uns eingeliefert worden. Damnificat wolle sich binnen 4 Wochen bei uns melden und legitimiren, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Kessel dem Königlichen Kreis-Gericht hier zum gerichtlichen Aufgebot überliefert werden wird. Hirschberg, den 27. März 1858.

Die Polizei-Verwaltung.

6455. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Johann Carl Wilhelm Ringel gehörige Obermühle Nr. 171 zu Alt-Kemnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8229 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

6. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Hirschberg, den 12. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

26. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Freihaus Nr. 141 des Hypothekenbuches von Giesmannsdorf, abgeschätzt auf 236 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. April 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bolkenhain, den 17. December 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1774. **Bekanntmachung.**

Zum freiwilligen Verkaufe des den Tischlermeister Flegelschen Erben gehörigen, hierselbst auf der Burgstraße gelegenen, unter Nr. 6 des Hypothekenbuchs verzeichneten, auf 2730 rtl. 1 sgr. 3 pf. gewürdigten Hauses, steht

den 31. Mai d. J. von Vormittag 11 Uhr ab

an der Gerichtsstelle Termin an.

Die Bedingungen und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen. Der Bieter hat eine Caution von 150 rtl. zu erlegen.

Schweidnitz den 19. März 1858.

Königliches Kreisgericht II. Abtheilung.

Dr. Fischer.

1604. **Bekanntmachung.**

Königl. Kreisgericht zu Schweidnitz I. Abtheilung den 19. März 1858, Vormittags 11¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Constantin Alexander Leupold zu Freyburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Donnerstag den 18. März 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. Barthels hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 31. März 1858, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Thiele im Terminszimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. April 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Schweidnitz, den 19. März 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

1789. **Aufforderung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirth Louis Hintze zu Freyburg werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 30. April d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dienstag den 18. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal Parteien-Zimmer Nr. 3 vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Freiherrn Herrn von Glaubitz zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Burkert, Tautz, Justiz-Rath Haberling und Koch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 23. März 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1781. **Nothwendiger = Verkauf.**

Kreis = Gerichts = Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das den Bäckermeister Karl Benjamin Prinke'schen Erben gehörige sub Nr. 10 der Ackerstücke von Giersdorf im Hypotheken = Buche von dort verzeichnete Mühlen = Grundstück, abgeschätzt nach dem Materialwerth auf 3,800 Thlr. 25 Sgr. und nach dem Ertragswerth auf 4036 Thlr. 20 Sgr. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

9. Juli 1858, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Es eignet sich diese Mühle nach ihrer Beschaffenheit und nach ihrer Wasserkraft zu jeder andern Fabrik = Anlage.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations = Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 17. März 1858.

1791. **Bekanntmachung.**

Königl. Kreis = Gericht zu Schweidnitz, I. Abthlg., den 25. März 1858, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufleute Härter und Waldmann zu Freiburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Freitag den 19. März 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann und Auctions = Commissarius Junghans sen. hierselbst bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend den 3. April 1858, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis = Gerichts = Rath Thiele im Parteien=Zimmer Nr. 3 anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. April d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs = Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

1797. **Auktions = Anzeige.**

Donnerstag den 8. April c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Gehöfte des Stetter'schen Grundstücks Nr. 217 hieselbst Pferde, Wagen, Schlitten, Sättel, Riemen= und Zaumzeug, Schellengeläute und allerhand Stall-Geräthschaften, mehr als 50 Nummern enthaltend, als:

1 Pferd (braun),

1 halb gedeckter Wagen, 1 offener Wagen, 1 Plauenwagen, 1 Schlitten, 1 Hörnerschlitten, 2 Pferde=Geschirre, 1 komplettes Reitzeug, 1 Schellengeläute und wie schon gesagt, Zaum-Zeuge, Stallgeräthschaften, auch einige Zentner Heu und Stroh öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Mentzel.

Schmiedeberg, den 27. März 1858.

1767. **Holz = Verkauf.**

Dienstag den 13. April 1858, Vormittags 9 Uhr, werden in der herrschaftlichen Försterwohnung zu Wernersdorf bei Landeshut aus den diesjährigen Schlägen des dortigen Dominial = Forstes

810 Stück Fichten = und Tannen = Brettklötzer in 22 Rollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Taxe und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit.

Wernersdorf, den 24. März 1858.

Das Gräflich Hochberg'sche Forstamt.

1796. **Auktion.**

Den 8. April c. wird von früh 9 Uhr ab der Mobiliar = Nachlaß des verstorbenen Müllermeisters Gottfried Schäfer, bestehend in Hausgeräth, Kleidungsstücken und in einer Quantität Holz, meistbietend im Nachlaßhause, resp. in der Mühle hierselbst, gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Käufer einladet das Ortsgericht.

Ludwigsdorf, den 27. März 1858.

1683. **Zu verpachten.**

Eine vollständige Stellmacher = Werkstatt, mit oder ohne Handwerkszeug, steht zu verpachten; auch kann das noch vorräthige Holz mit abgelassen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Freistellbesitzer Jäkel

in Bohrauseifersdorf, Kreis Bolkenhain.

1799. **Bekanntmachung.**

In Folge anderweitiger Entschließung findet die bereits zum 2. April c. beabsichtigte Verpachtung der Kuhheerde des unterzeichneten Dominiums erst zu Johanni d. J. statt. Dies den Bewerbern zur Nachricht.

Möhnersdorf, den 27. März 1858.

1780. **Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und die Theilnahme bei der am 15. d. Mts. stattgefundenen Beerdigung unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der verwittw. Ackerbesitzer Beate Knobloch, sagen wir allen Betreffenden unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Grunau, den 25. März 1858. Die Bauergutsbesitzer Gottlieb Stumpe'schen Ehleute.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1868. Die „Schlesische Zeitung" ist billig mitzulesen.

Commissionair G. Meyer.

1801. Die resp. Spieler, welche zur 117ten Lotterie von meinem Untereinnehmer Herrn Leupold in Freyburg Loose haben, wollen die Erneuerung zur 4ten Klasse gegen franco Einsendung des Betrages und Vorzeigung der Loose der 3ten Klasse bis spätestens den 19. April bei mir bewirken.

J. Naumann, Königl. Lotterie = Einnehmer in Landeshut.

1824 **Warmbrunner Ressource.**

Der auf den **zweiten** Feiertag angesetzte

Ball

kann eingetretener Hindernisse wegen erst

Dienstag, den 6. April c. stattfinden.

Warmbrunn, den 27. März 1858.

Der Vorstand.

1690.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum hierselbst und der Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst ein

Specerei-, Farbewaaren-, Taback- u. Cigarren-, Porzellan- u. Glaswaaren-Geschäft

errichtet habe, und indem ich mir erlaube, auf diese Artikel aufmerksam zu machen, versichere ich stets bei den billigsten Preisen die reellste Bedienung.

W. Pätzold

Löwenberg, den 28. März 1858. im Glasermeister Pohl'schen Hause, vis-à-vis dem Rathhause.

1693.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden, als resp. Publikum hierorts und Umgegend die ergebene Anzeige: daß ich meine

Mode- und Schnittwaaren-Handlung

in das Haus des Herrn Rathsherrn Kahl Butterlaubenecke Nr. 33 verlegt habe.

Für das mir seither bewiesene Vertrauen meinen ergebensten Dank aussprechend, empfehle ich mich zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Hirschberg, den 26. März 1858. **J. Vallentin junior.**

1825.

No. 89.

Meine aufs Beste wiederum vervollkommnete

Schnitt-, Modewaaren- u. Eisengeschirre-Handlung

habe ich von heute ab in meinem eignen Hause, gradeüber dem bisher innegehabten Lokale, **dunkle Burgstraße No. 89,** dicht am Wasserbehälter, verlegt, woselbst ich auch den Ankauf von **rohen Ledern, alten Metallen, Wachs u. s. w.** fortsetze. Indem ich dem verehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, ersuche ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Hirschberg, den 29. März 1858. **C. Hirschstein, dunkle Burggasse.**

No. 89. (seitlich: No. 89. — No. 89.)

1821. Meine Niederlassung in Löwenberg zeige ich hiermit ergebenst an

Emil Renner,
prakt. Thierarzt erster Klasse.

Wohnung beim Gerberei-Besitzer Herrn Schmidt am Bunzlauer Thore No. 3 b.

NB. Bis October dieses Jahres, zu welcher Zeit ein College meine frühere Praxis in Greiffenberg übernimmt, werde ich, so viel als möglich regelmäßig einmal in der Woche (Donnerstags) nach Greiffenberg kommen, und bitte ich Bestellungen für mich, bei der verwittweten Frau Scholz auf der Neustadt in Greiffenberg abzugeben.

1852. Vom 1. April ab ist meine Verkaufsstelle nicht mehr in der Mitte, sondern an der Ecke der Butterlaube

Gemüsehändler C. Brückner.

Orthopädische Heilanstalt zu Breslau.

Klosterstraße No. 54.

Das seit fünf Jahren bestehende orthopädische Institut zu Breslau ist mit dem ersten October 1857 in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen. Das Institut bezweckt in erster Linie die Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgrats als der Gliedmaaßen mit allen Hülfsmitteln der ältern und neueren Orthopädie, demnächst aber auch die Heilung solcher Krankheiten, welche sich für die Anwendung der Heilgymnastik und der Elektrotherapie eignen. Zu den letzteren sind vornehmlich die Ernährungsstörungen und Lähmungen, die chronischen Congestionen, die Anlage zu vielen Brust- und Unterleibs-Krankheiten und die Anfangsstadien derselben die Hysterie und Hypochondrie, die übermäßige Ernährung, Vergrößerung und Verhärtung drüsiger Organe und endlich das gefürchtete Heer der Krämpfe, Gesichtsmuskelkrampf, Halsmuskelkrampf, Stimmkrampf, und der Neuralgien (Gesichtsschmerz) zu rechnen.

Die ärztliche Behandlung leitet unmittelbar der Unterzeichnete, welcher in der Anstalt selbst wohnt und seine Kranken mit der ganzen Sorge eines engverbundenen Familienlebens umgiebt, unter der consultativen und operativen Mitwirkung des Direktors der Universitätsklinik Herrn Professor Dr. Middeldorpf.

Der Prospectus der Anstalt ist von dem unterzeichneten Dirigenten gratis zu beziehen

Dr. Klopsch,
pr. Arzt, Ass. am Königl. Physiolog. Institut der Universität u. Director des orthopädischen Instituts Klosterstraße No. 54.

Breslau den 1. Januar 1858. [1121.]

1768. Unterzeichneter erklärt hiermit den Gartenbesitzer Benjamin Gräbel zu Maiwaldau, in Bezug auf seinen Holzvorrath, als einen ehrlichen Mann.

Berbisdorf, den 24. März 1858.

A. Kayser, herrschaftlicher Forst-Beamter.

1790. Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leiste. August Adam in Petersdorf.

Verkaufs-Anzeigen.

1869. Eine gut gelegene **Krämerei** mit Bäckerei, Garten und Wiesenland, bei Warmbrunn, ist für 500 Thaler und 200 Thaler Anzahlung zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

1832. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine sub Nr. 128 zu Nieder-Hohenliebenthal gelegene **Wirthschaft** mit Acker, Garten und Wiese, circa 21 Scheffel, aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer. W. Flade.

1667. **Mühle-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine hierselbst gelegene, in gutem Zustande befindliche Wassermühle, mit einem Mahl- und einem Spitzgange, wozu noch ein Obst- und Grasegarten, 20 Morgen Ackerland und ein Erlengebüsch gehören, welches andauernd freies Brennholz liefert, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer
C. Scholz in Kohlhau bei Gottesberg.

1815. **Hausverkauf.**

Das dem Stadtmusikus Müller gehörige, dicht am Rathhause vortheilhaft gelegene Haus sub No. 181 zu Goldberg ist zu verkaufen und das Nähere bei Obigem zu erfragen.

1794. Freiwilliger Verkauf.
Der in Arnsdorf bei Schmiedeberg im Jahre 1846 ganz neu und massiv erbaute Ober-Kretscham mit Tanzlokal, vier Stuben, großen Keller, Gewölbe, gewölbten Kuhstall, Scheune und Pferdestall enthaltend, in der Nähe der Papierfabrik, wozu 8 Scheffel bester Acker, ein Obstgarten und eine Kegelbahn gehören, soll wegen Ableben des Besitzers erbtheilungshalber verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin auf
den 27. April a. c., Vormittags 10 Uhr,
im obigen Kretscham anberaumt und laden Kauflustige mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß die nähern Bedingungen am Termine, so wie im Gasthause „zur Schneekoppe" in **Krummhübel** zu erfahren sind; den Zuschlag behalten sich die Unterzeichneten vor.
Arnsdorf, den 27. März 1858. Die Erben.

1810. Unterzeichneter ist beauftragt, einen Kretscham nahe an der böhmischen Grenze, mit circa 22 Morgen Länderei bei einer Anzahlung von 1000 Thlr. zu verkaufen.
Kauflustige werden hierdurch ergebenst ersucht sich mit etwaigen Anfragen — franco — an
Wilhelm Stör zu wenden.
Schmiedeberg i. Schl. den 29. März 1858.

1671. Zu verkaufen ist
eine Druckerei.

Dieselbe enthält außer einer Menge guter Musterformen zur Wollen-, besonders Westen- und Kleiderdruckerei, auch die neuesten Musterformen für Garancine-Taschentücher, wie auch dazu gehörige Tische, Farbekasten, Rollen, Kessel und andere Utensilien.
Der jetzige Besitzer, andrer Geschäfte halber zum Verkauf der Druckerei entschlossen, ist auch bereit dem Käufer sämmtliche Rezepte und Anwendung derselben zu gewähren, wie auch eine ausgebreitete Kundschaft zu überweisen.
Den Verkäufer selbst wird die Expd. d. B. nennen.

1426. ☞ Eine **Schankwirthschaft**, bestehend aus einem Tanzsaal und mehreren schönen Zimmern, auf welcher die Schank-, Back- und Schlachtgerechtigkeit ruht, ist Familienverhältnisse halber unter soliden Bedingungen, bei 5 bis 700 rtl. Anzahlung, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf frankirte Anfragen sowohl, als auch mündlich bei dem Gartenbesitzer Johann Michael Beyer
sub Nr. 66 in Nieder-Hennersdorf bei Lauban.

1840. Die freundliche Besitzung Nr. 15 zu Ober-Herischdorf, nahe bei Warmbrunn, mit großen Wohnungen für Badegäste, mit Acker und Wiesen, im besten Stande, ist baldigst zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen durch
C. F. Pusch in Hirschberg.

1428. **Färberei-Verkauf.**

Wegen Uebernahme meines väterlichen Besitzthumes in Beuthen a. O. bin ich Willens mein hiesigen Orts bequem am Wasser liegendes, seit beinahe acht Jahren unter Zuspruch bedeutender Kundschaft selbstständig betriebenes **Färberei-Geschäft** unter soliden Bedingungen zu verkaufen, und lade darauf Reflektirende ein, sich portofrei oder persönlich bei mir zu melden. F. W. Hänsel, Färbermeister.
Neustädtel im März 1858.

1524. Die **Brauerei** und **Gerichtskretscham** in der Gegend zwischen Hirschberg und Lauban an der Chaussee, in einem Dorf von 1600 Einwohnern, im guten Zustande und nahrhaften Betriebe, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nachweis giebt die Exped. des Boten auf frankirte Anfrage.

1627. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen Gasthof Nr. 212 in Freiburg: „**Zum weißen Roß**", will ich Kränklichkeits halber verkaufen. Derselbe ist in der Nähe der Kramsta'schen Fabriken und des Bahnhofes gelegen, und können mit demselben auch 17 Morgen Acker verkauft werden. Das Nähere bei mir selbst.
Pätzold, Gastwirth.

1761. Zu verkaufen:
Ein Haus zwischen Bunzlau und Löwenberg mit 5 Schffl. Bresl. Maaß ganz gutem Acker, nahe am Hause gelegen, ½ Scheffel Wiese, Abgaben sehr wenig, ohne Herberge und Ausgedinge, Preis billig aber fest: 600 Rthlr., Anzahlung 200 Rthlr. Näheres sagt der
Commissionair Laufer in Schönau.

1813. Meine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang und 24 Morgen Acker, Wiese und Gartenland ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei
Carl Zeisberg in Peterwitz bei Jauer.

1760. Zu verkaufen.
Ein **Gebäude** von Bindwerk, gesund am Holz, 24 Fuß lang, 20 Fuß breit, verkauft der
Zimmermeister Schubert in Schönau.
Auch stehen bei demselben 9 Schock Kammen verschiedener Breite in gußeiserne Räder und gegen 30 Schock deutsche Kammen, alle trocken von wildem Apfelbaum, zum Verkauf.

1778. In einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens ist ein **Bleichgrundstück** mit Inventarium zu verkaufen, welches sich, wegen der Räumlichkeit der dazu gehörigen massiven Gebäude, bestehend aus einem sehr großen Wohnhaus, Bleichhaus, Scheune und Schuppen, des 7 Morgen großen Planes und der Nähe des Wassers, auch zu andern Geschäften eignet. Nachweisung in der Expedition des Boten.

1816. Eine Ackernahrung mit 20 Scheffeln breslauer Maaß nahe der Kreisstadt Schönau gelegen, mit oder ohne Inventario, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen; Näheres hierüber ertheilt portofrei der
Müllermeister Leder zu Nieder-Reichwaldau.

1862. Gummi-Schuhe (keine Haarburger) empfiehlt
L. Gutmann.

1866. Gegen 70 Stück Rosenbäumchen, in verschiedener Höhe und in verschiedenen ein-, zwei- und mehrmals blühenden Sorten, sind bei Unterzeichnetem zu mäßigen Preisen, einzeln oder auch im Ganzen, verkäuflich und erbietet sich, darauf Reflectirenden das Verzeichniß derselben franco einzusenden. Der Goldarbeiter W. Hoffmann
zu Reibnitz bei Hirschberg.

1863. Reise-Koffer und Taschen, Damen-Taschen und verschiedene Ledergalanterie-Waaren empfiehlt L. Gutmann.

1849. **Zollgewichte nach Vorschrift.**

Messingene Zoll-Gewichte, geeicht und ungeeicht, empfiehlt auf das Billigste im einzelnen wie an Wiederverkäufer der Selbstverfertiger
Eggeling in Hirschberg.

Alte messingene Gewichte, so wie altes Kupfer und Zinn wird zum höchsten Preise dagegen angenommen.

Das Damen-Mäntel-, Mantillen- und Putzwaaren-Lager durch persönlichen Einkauf auf das reichlichste assortirt, empfiehlt zur gütigen Beachtung **Fr. Schliebener.**

1836. **Die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau**

liefert: Knochenmehl ungedämpft in 3 Sorten,
desgl. gedämpft in 3 Sorten,
Poudrette dto. in 3 Sorten,
Künstlichen Guano und Superphosphat.

Für reine Qualität des Knochenmehls, sowie für den Gehalt der übrigen Präparate nach Analyse wird Garantie geleistet. Zur Vorlegung von Proben, wie zu näheren Mittheilungen und Annahme von Bestellungen empfiehlt sich:

Friedr. Lampert in Hirschberg, Tuchmacherlaube Nr. 10.

1846. **Schwarz seidene Herren-Hüte, Chapeaux mechaniques, sowie Planteurs,** in neuester Pariser Façon, empfiehlt **H. Bruck.** Hirschberg.

1782. **Besten Gas-Aether,** ballonweise von ca. 1 Ctr. für Salon-, Zimmer- und Billard-Beleuchtung, empfiehlt in vorzüglicher Beschaffenheit und Leuchtkraft billigst nebst **Gas-Spar-Lämpchen** für Restaurations-, Kranken-, Küchen- und Schlaf-Zimmer 2c., welche nur für ½ Pfennig Gas pro Stunde bedürfen und daher dieser besonderen Billigkeit und Reinlichkeit wegen zu beachten sind. Preis pro Lämpchen 4 Sgr., Dutzendweise billiger.

Engros-Lager: **Handlung Eduard Groß in Breslau.**

1860. **Runkelrüben-Samen, echt englische Riesen-,** (bringt 10 Pfund schwere Rüben) desgleichen bayrische gelbe Kugel, so wie gelbe Unterrüben, ganz **neues** Bamberger Weißkraut (größtes Zentner-) so wie die **allerfrühste** Mai- oder Sechswochen-Kartoffel empfiehlt **H. Wittig, Kunstgärtner in Hirschberg.**

1838. Eine reiche Auswahl von Sommer-Mänteln und Jäckchen für Kinder jeden Alters empfiehlt **Fr. Schliebener.**

1808. Gute Kanzlei-Dinte, Alizarin-Dinte, Anthracit- (Steinkohlen-) Dinte, rothe, grüne und blaue Dinte empfing und empfiehlt
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

1834. **Frische Bücklinge,**
neu angekommen bei **Wilhelm Scholz.**

1771. **Neue Zollgewichte**
empfiehlt Unterzeichneter billigst. Alte Gewichte werden zum höchsten Preise angenommen.
Rudolph Conrad in Rudelstadt.

1823. **Kupferne Wasserpfannen**
von 2 bis 20 Kannen, à Ct. zu 12 Silbergroschen, Kessel und Ofentöpfe von 1 bis 12 Kannen und verschiedene Kupferwaaren, so wie messingne Ofenthüren, Bügelplatten, Hähne und geeichte Zollgewichte,
Eisenwaaren,
als: Gleiwitzer Wasserpfannen, Ofentöpfe, Kochgeschirre, geschmiedete Ofenplatten, Falzplatten, Unterlagen, Roste, Ofenthüren, Walz- und Bandeisen, böhmische Pflugschaare u. s. w. empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen
Julius Mattern in Schönau.
Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kaufe ich zu den höchsten Preisen.

1836. Dresdener und Gießmannsdorfer Preßhefen empfiehlt zum Feste nebst allen Sorten Dauermehl.
A. Spehr.

1806. **Hufschmiere für Pferde**
ist wieder vorräthig bei Robert Friebe.

1835. **Gardinenverzierungen**
empfehlen in großer Auswahl Wwe. Pollack & Sohn.

Saamendünger.

Ich habe dem Herrn J. E. Günther in Goldberg eine Niederlage meines chemisch geprüften und durch vielfache Versuche als vorzüglich wirksam erprobten Saamendüngers übergeben, welcher denselben zu folgenden Fabrikpreisen zuzüglich Fracht und Fastage verkaufen wird.

$^{1}/_{1}$ Gebinde	zu 24 Schffl. Aussaat	20 Rthlr.	excl. Geb.
$^{1}/_{4}$ dto.	= 12 =	dto. 10	= = =
$^{1}/_{2}$ dto.	= 6 =	dto. $5^{1}/_{2}$	= = =

Wirschkowitz bei Militsch im März 1858.
F. A. Schultz.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich diesen Saamendünger und zwar vorläufig eingetroffene
$^{1}/_{2}$ Gebinde zu $5^{3}/_{4}$ Rthlr. incl. Gebind und Fracht,
und nehme auf größere Gebinde Bestellungen an.
Gebrauchsanweisungen gratis.
1814. J. E. Günther in Goldberg.

1798. **Wagen-Verkauf.**
Im Gasthofe „zum deutschen Hause" in Freiburg steht ein noch guter, halb- und ganzgedeckter, zweispänniger Chaisewagen mit Fenstern sehr billig zum baldigen Verkauf.

1851 **Hüte und Mützen,**
neuester Facon, empfiehlt
A. Scholtz.

1857. Getrocknete Hagebutten und ostindischen Sago empfiehlt
A. Spehr.

1839. Verstählte Drain-Werkzeuge zum Drainiren der Aecker und Wiesen, eiserne Schaufeln, Grabeisen, beschlagene Schaufeln und Grabeisen, so wie Brettmühl-, Biegelsägen, Handsägen, Hobeleisen u. s. w. empfiehlt
Ferd. Gottfr. Pusch vor dem Schildauer Thor.

1826. Ein vier Jahr alter, besonders guter flockhäriger Jagdhund steht zu verkaufen in Hermsdorf städtisch im Forsthause.

1811. **Kartoffel-Verkauf.**
Das Dom. Tzschocha bei Marklissa offerirt eine große Parthie weißfleischige Kartoffeln von vorzüglicher Qualität zum Verkauf.

1812. **1000 Schock Dach-Schiefer**
von vorzüglicher Güte und Dauerhaftigkeit und schöner dunkelblauer Farbe, stehen in den Dachschieferbrüchen zu Goldentraum zum Verkauf. Bestellungen werden bei Unterzeichnetem erbeten. Semmig, Inspektor.
Dominium Tzschocha bei Marklissa.

1805. Das anerkannt beste
Englische Wagenfett
für eiserne — als hölzerne Axen, empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen äußerst billig
Hirschberg, Langgasse Nr. 132. Robert Friebe.

1730. W. Kahlerts patentirtes flüchtiges Fleck-Wasser. — Neues Mittel zum Vertreiben aller Arten von Schmuzflecken, so wie zum augenblicklichen Reinigen der Handschuhe, Bänder, Spitzen, Hutfedern 2c.; dieses Mittel wirkt schnell, ohne Zerstörung der Stoffe oder Farben und ohne Geruch zu hinterlassen, à Flacon 5 Sgr. bei
E. Weinmann.

1843. Ein gesunder brauner Wallach ist zu Hirschberg auf der Rosenau No. 867 sofort zu verkaufen.

1681. 70 Ctnr. Heufutter sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

1807. Gut gehaltene böhm'sche Hasen empfiehlt
die Wildpretthändlerin Dittmann in Hirschberg.

Kauf-Gesuche.

1653. **Gelbes Wachs**
Geschnittene weiße Quecken
kauft Eduard Bettauer.

1729. **Gelbes Wachs**
kauft zu den höchsten Preisen E. Weinmann.

1848. Altes Messing
kauft und bezahlt das Pfund mit 7 Sgr.
Eggeling in Hirschberg.

1809. Zu kaufen werden gesucht: gebrauchte, doch noch in gutem Zustande sich befindende

Goldarbeiterwerkzeuge.

Verkäufer wollen sich gefälligst durch post restante Briefe unter Chiffre C. H. in Warmbrunn melden.

1817. **Gelbes Wachs kauft**
Schönau. **Carl Beyer.**

Gelbes Wachs in jeder Quantität
1766. kauft Otto Krause in Schmiedeberg.

1719. **Gelbes Wachs**
kauft G. N. Seidelmann in Goldberg.

Zu vermiethen.

1850. Einzelne Stuben, Stallung und Wagenremise sind zu vermiethen bei Eggeling.

1842. Eine freundliche Wohnung am Schildauer Thor, 2 Stuben, Küche, Keller ꝛc. sind bald oder Johanni zu vermiethen. Krause, Riemermeister.

1802. Eine mittlere Oberstube mit Alcove ist bald zu beziehen bei C. J. Lammert am katholischen Ringe.

1853. Zu vermiethen
Äußere Schildauerstraße in dem neuen Hause neben der Post ist ein schönes Quartier, bestehend in 5 tapezierten Zimmern und einer Küche, so wie 2 Zimmer im 3. Stock, nebst Zubehör, und am 1. Juli c. zu beziehen; das Nähere bei
Fr. Kunert, Hozhof-Verwalter.
Hirschberg den 31. März 1858.

Personen finden Unterkommen.

1772. Ein routinirter Commis, welcher vorzüglich eine gute Hand schreibt, wird zum 1. April c. für ein Material-Waarengeschäft gesucht. Näheres durch den
Kaufmann C. H. Franz in Görlitz.

Ein Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung beim Tischlermstr. Schneider in Berthelsdorf bei Spiller.

1668. Ein fleißiger, zuverläßiger Brettschneider, der auch nicht dem Trunk ergeben ist, findet ein dauerndes gutes Unterkommen. Wo? zu erfragen beim Hrn. Rudolph in Landeshut und in der Expedition des Boten.

1792. ☞ 12 bis 15 brauchbare Ziegeldachdecker-Gesellen können vom 10. April c. an in dauernde Arbeit gegen verhältnißmäßigen Lohn treten bei dem
Dach- u. Schieferdeckermeister F. Terpe in Oels.

1793. Ziegelstreicher werden noch auf dauernde Arbeit angenommen in der Ziegelei zu Boberröhrsdorf.

1741. Brauchbare Ziegelstreicher und kräftige Arbeiter finden ausdauernde Beschäftigung in Kunnersdorf bei
D. Werner.

1775. Ein Wächterdienst, mit einer baaren Löhnung von 28 Thaler jährlich, ist zu vergeben.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1865. Ein unverheiratheter, sittlicher, nüchterner Mensch findet sofort als Kutscher und Hausknecht einen guten Dienst, und werden persönliche Meldungen dazu angenommen in dem Commissions-, Anfrage- u. Adreß-Bureau i. Hirschberg.

1854. Ein Bursche aus dem Orte oder naher Umgegend, welcher eine gute Handschrift schreibt, findet bald ein Unterkommen in dem Comtoir des
Maurer- und Zimmer-Meister Altmann.

1845. Ein rechtlicher Knabe, welcher mit dem Billard Bescheid weiß, kann sich melden beim Gasthofbesitzer Rüffer in Hermsdorf u. K. und bei der Gesindevermietherin Hübner in Hirschberg.

1744. Eine zuverläßige Kinderfrau wird zu Ostern gesucht. Nähere Auskunft darüber im Gute Nr. 132 in Straupitz.

Personen suchen Unterkommen.

1803. Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Jäger sucht ein Unterkommen und kann sofort antreten.
Gefällige Offerten bittet man an den Bandmacher M. Ludwig in Friedeberg a. Q. zu senden.

1777. **Ein Schriftlithograph**
sucht unter mäßigem Salar eine Stelle, die er sofort oder später antreten kann. Offerten nimmt die Expedition des Anzeigers zu Cottbus entgegen.

Ein Conditor-Gehilfe, der in den größten Conditoreien servirt hat und bestens empfohlen wird, sucht ein baldiges Unterkommen. Adressen beliebe man in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge niederzulegen.

1822. Ein verheiratheter Kutscher, militairfrei und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als solcher oder als Bedienter ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Ortsrichter Scholz zu Grunau geben.

1617. Eine gebildete Wittwe in mittlern Jahren, in der Hauswirthschaft bewandert, sucht bei einem einzelnen Herrn in der Stadt oder auf dem Lande unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst als Wirthin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Fiebig in Löwenberg.

Lehrlings-Gesuche.

1783. Ein Knabe, welcher die Buchdruckerei erlernen will, kann bei mir als Lehrling eintreten.
Lauban, 25. März 1858. M. Baumeister.

1788. In einem Material-, Produkten- und Agenturgeschäft kann ein junger Mann, der gut gesittet und genügend befähigt ist, zu Johanni d. J. als Lehrling eintreten. — Wo? ist durch die Expedition des Boten zu erfragen.

1702. Ein gebildeter Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, wird als Lehrling in ein Colonial-Waaren-Geschäft gesucht. Antritt Johanni d. J. Von wem? wird Herr Rendant Tschentscher in Goldberg die Güte haben mitzutheilen.

1748. Einem Knaben, der Uhrmacher werden will, weiset einen Lehrherrn nach
der Uhrmacher Jul. Beyer in Hirschberg.

1841. Ein Knabe, welcher Lust hat die Klempner-Profession gründlich zu erlernen, kann bald in die Lehre treten beim Klempnermeister Gustav Heyn in Hirschberg.

1827. Ein gut gesitteter Knabe, welcher Lust hat Tapezierer u. Sattler zu werden, erfährt das Nähere beim Tapezierer- und Sattler-Meister H. W. v. Sehlen in Schmiedeberg.

1636. Ein Knabe, der Lust hat Sattler zu werden, kann zum 1. April eintreten.
Näheres beim Herrn Optikus Lehmann zu erfragen.

1820. Ein Knabe rechtlicher, achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei und Pfefferküchlerei unter billigen Bedingungen zu erlernen, melde sich bei Unterzeichnetem. Friedrich Köbel, Conditor.
Löwenberg im März 1858.

Gefunden.

1867. Ein Stock ist gefunden worden.
Commissionair G. Meyer.

1795. Donnerstag den 25. d. M. ist ein schwarzer Pudel in Hirschberg gefunden worden. Derselbe ist gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten zurückzuerhalten. Nähere Mittheilung macht auf mündliche Anfragen der Rittergutsbesitzer Th. Thamm in Ketschdorf.

1833. Es hat sich zu mir ein schwarzer Hund mit abgestutzter Ruthe gefunden. Der Eigenthümer kann sich denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen beim Böttcher Siebenhar in Langenau.

Verloren.

1819. Seit Sonntag den 21. März ist aus dem Fürstlichen Palais zu Löwenberg ein kleiner schwarz-weißer Wachtelhund (Schweif und Beine ganz weiß, — Kopf schwarz mit weißer Bläße und schwarzen, unterhalb braunen Behängen) abhanden gekommen, welcher auf den Namen „Chablis" hört. — Wer diesen Hund zurückbringt erhält eine Belohnung von 5 Thalern; auch wird demjenigen, welcher über den Verbleib des Hundes solche Auskunft zu ertheilen vermag, daß dieselbe die Wiedererlangung desselben zur Folge hat, eine angemessene Belohnung zugesichert. — Vor dem Ankauf wird gewarnt!!

Am 23. d. M. früh sind mir von meinem Wagen auf der Dorfstraße 3 Stück Pferdedecken verloren gegangen. (Dieselben waren von Haaren gewirkt.) Der Finder, der mir dieselben wiedergiebt, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. E. Latzke, Gutspächter. 1818.
Bobertröhrsdorf, den 29. März 1858.

Einladungen.

1828. Freunden und Gönnern anzeigend, daß von nächsten Sonntag an mein freundlicher Garten und Kegelbahn wieder geöffnet ist, bittet um zahlreichen Besuch
Hirschberg, im März 1858. Böhm, Gastwirth.

1779. Montag, als den 2. Osterfeiertag, Einweihung und Tanzmusik auf dem Willenberge bei Schönau.
Sadebek, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 27. März 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	13	—	2	9	—	1	12	—	1	10	—	1	3	—
Mittler	2	8	—	2	4	—	1	10	—	1	8	—	1	2	—
Niedriger	2	3	—	1	29	—	1	8	—	1	6	—	1	1	—

Breslau, den 27. März 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $6^2/_3$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 27. März 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94^3/_4$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94^3/_4$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$109^1/_4$	Br.
Poln. Bank-Billets	$90^1/_3$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$97^1/_8$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3^1/_2$ pCt.	$113^3/_4$	Br.
Staatsschuldsch. $3^1/_2$ pCt.	84	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98^1/_4$	G.
dito dito neue $3^1/_2$ pCt.	$86^1/_4$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3^1/_2$ pC.	$85^3/_4$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$95^3/_4$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$96^3/_4$	Br.
dito dito dito $3^1/_2$ pCt.	$87^1/_4$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$93^1/_4$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$91^3/_4$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$86^3/_4$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3^1/_2$ pCt.	$136^1/_4$	Br.
dito Lit. B. $3^1/_2$ pCt.	$126^3/_4$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$88^5/_{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$80^1/_4$	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieg 4 pCt.	$60^3/_4$	
Cöln-Minden $3^1/_2$ pCt.	$144^1/_4$	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$57^1/_4$	

Wechsel-Course. (d. 26. März.)

Amsterdam 2 Mon.	$142^1/_8$
Hamburg k. S.	$152^1/_8$
dito 2 Mon.	$150^1/_8$
London 3 Mon.	$6,20^1/_8$
dito k. S.	—
Berlin k. S.	—
dito 2 Mon.	—

1769.

Kalk-Verkauf.

Den geehrten Kalkabnehmern die ergebene Anzeige, daß in der von C. Kulmiz'schen Kalkbrennerei, unter den Buchen zu Tiefhartmannsdorf, von heute ab wieder täglich frisch gebrannter Marmorkalk und Kalkasche verladen werden kann.

Tiefhartmannsdorf den 25. März 1858.

Verwaltung von C. Kulmiz.

1781.

Kohlen-Mehl

in diverser Körnung empfehlen zum Fabrik-Preise

J. G. Hanke & Gottwald.

1677. Beim Dominio Waltersdorf nächst Lähn sind einige dreißig Stück mit Körnern gemästete Schöpse u. Schafe verkäuflich und in schlachtbarem Zustande.

1776. Rother Klee-Saamen, Saamen-Aeste und Heu stehen zum Verkauf in der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

1786. Neue Zollgewichte; bestes Zinkblech zu Dachdeckungen u. s. w; Blei in Mulden und Stücken; engl. Block- und Stangenzinn offerirt

Herrmann Ludewig in Hirschberg. Garnlaube.

1770.

Ein kupferner Kessel,

welcher circa 20 Kannen Flüssigkeit faßt, ist für 19 Thaler zu verkaufen. Verkäufer ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Besten **Fußbodenlack**, so wie **Copal-**, **Damar-**, **Bernstein-**, **Asphalt-**, **Politur-**, **Sarg-Lacke**, best trocknenden **Firniß**, französ. und deutsches **Terpentinöl**, **Leinöl**, best. **Leim**, **Politurspiritus**, **Wasserglas** in Oel abgerieben, **Bleiweiß**, so wie **Zinkweiß** und diverse bunte **Farben**, welche auf Bestellung auch abgerieben geliefert werden, empfehlen zu den billigsten Preisen 1785.

J. G. Hanke & Gottwald.

1593.

Mastvieh-Verkauf.

5 Stück fett gemästete Ochsen stehen beim Dom. Schildau bei Hirschberg zum Verkauf.

1615

Uhrmacher-Werkzeug,

schon gebraucht, aber gut erhalten, wird preismäßig verkauft in Jauer, Liegnitzer Vorstadt No. 112.

Offerte für Baumeister und Bauunternehmer.

1487.

Beim Herannahen der diesjährigen Bauzeit empfehlen wir Unterzeichnete allen Baumeistern und Bauunternehmern unser Kommissionslager der anerkannt guten Steinpappen, aus den Fabriken der Herren Stalling & Ziem aus Barge bei Sagan, ab Hirschberg und Warmbrunn zum Fabrikpreise und geben bei Abnahme von 20 Ctnr. noch einen Rabatt. Vollständiges Lager halten wir in Hirschberg und Warmbrunn.

Gleichzeitig übernehmen wir das Eindecken der Dächer jeder Größe incl. allem Material, sowohl mit Pappen und Häusler'schen Holz-Cement, wie auch Zink, Weiß- und Schwarzblech, überhaupt alle in unser Fach schlagende Bauarbeiten, unter ausreichender Garantie zu den zeitgemäß billigsten Preisen, und werden wir bemüht sein, die uns gütigst ertheilten Aufträge prompt auszuführen.

Die Klempnermeister:

C. Pegenau in Hirschberg. F. Gutmann in Warmbrunn.

1728. Dresdner Gesundheits-Kaffee, feinster Qualität, aus der Fabrik von Jordan & Timäus, empfiehlt das Pfd. 2 Sgr. C. Weinmann.

1757. Annat-Gerste und Sommerroggen zur bevorstehenden Frühjahrssaat offerirt

das Dominium Eichberg bei Hirschberg.

1725. Ein brauchbarer junger Stier, holländische Race, steht auf dem Dominium Welkersdorf bei Greiffenberg zum Verkauf.

1765.

Für Landwirthe.

Wir empfehlen unser Lager von **Klee**, französ. **Luzerne Grassaat** aller Art, **Rüben** u. **Wurzelgewächse**, **Serradella**. Von echten peruanischen **Guano**, **Chili-Salpeter** u. **Knochenmehl** halten wir stets Lager. Unser amerikanischer Pferdezahn-Mais ist unterwegs.

J. F. Poppe & Comp. in Berlin.

In Bezug auf obige Annonce nehme ich für die Herren J. F. Poppe & Comp. in Berlin Bestellungen an. Preis-Courante sind bei mir zu erhalten.

Schmiedeberg den 22. März 1858. Otto Krause.

1608

Neue Russische Lein-Saat.

Der erste Transport von **neuer, ächter russischer Lein-Saat**, als: **Pernauer**, **Rigaer-** und **Windauer Kron-Säe-Leinsaamen** ist angekommen und kann ich denselben den Herren **Landwirthen** als eine vorzügliche, schöne, keimfähige Saat, und Garantie der Aechtheit, **billigst** empfehlen.

Wilhelm Hanke in **Löwenberg**.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.